



NORDISCH GESUND

Wenn sich das Blut staut

Für die unterschiedlichen Arten von Krampfadern gibt es vielfältige Behandlungsmethoden.

VON GABRIELE HELLWIG

Krampfadern können dünn oder dick sein, sich schlängeln, sich krümmen oder knotig aussehen. Auch die Farbe variiert. Dazu **Dr. Christiane Gebhardt**, Chefärztin der Abteilung Chirurgie und Gefäßchirurgie an der Klinik Fleetinsel in Hamburg: „Einige Krampfadern sind von außen gar nicht zu sehen, können aber durchaus Schmerzen beim langen Stehen verursachen.“ Der Begriff „Krampfader“ hat übrigens nichts mit „Verkrampfen“ zu tun, sondern ist eine sprachliche Ableitung von „Krumm-Ader“. Oft machen sich Krampfadern anfangs nur mit einem Spannungs- oder Schweregefühl in den Beinen bemerkbar. Auch Juckreiz sowie nächtliche Wadenkrämpfe können auftreten. Bei warmem Wetter verschlimmern sich die Beschwerden in der Regel. Je nachdem, welche Venen in den Beinen betroffen sind, unterscheidet man fünf Formen von Krampfadern (Varizen):

Besenreiser: Es handelt sich hierbei um kleine rote und blaue Äderchen an den Beinen. „Es sind die kleinsten oberflächlichen Venenveränderungen, die es gibt. Der Durchmesser beträgt weniger als einen Millimeter. Besenreiser sind meist nur kosmetisch störend und verursachen ansonsten keine weiteren Beschwerden“, sagt Gebhardt. Der Name wurde gewählt, weil die Verästelungen der Adern an einen zusammengebundenen Kehrbesen erinnern.

Netzkrampfadern: Netzkrampfadern sind – daher der Name – netzförmig angeordnet. Sie schimmern durch die Haut und erscheinen leicht erhaben. In der Regel sind sie blau gefärbt. „Als retikuläre Varizen bezeichnet man die leicht geschlängelten Erweiterungen von kleinen Hautvenen. Der Durchmesser dieser kleinen Venen beträgt maximal zwei bis vier Millimeter“, sagt Gebhardt. Sie finden sich vor allem an der Außenseite der Ober- und Unterschenkel und in der Kniekehle. Die Netzkrampfadern an sich verursachen meistens keine Beschwerden, werden nur als unschön empfunden.



Krampfadern sehen nicht nur unschön aus, sie können auch gesundheitliche Auswirkungen haben. FOTOLIA

Manchmal können sie aber auf behandlungsbedürftige Krampfadern tiefer unter der Haut hinweisen.

Krampfadern der großen Stammvene: Eine der häufigsten Formen von Krampfadern sind die sogenannten Stammvarizen. Sie liegen an der Oberfläche der Beine. Dort verlaufen zwei Hauptvenen, auch Stammvenen genannt: die große und die kleine Rosenvene. Ursache ist meist eine Bindegewebsschwäche. Hierdurch kommt es zu einer Erweiterung des Querdurchmessers der Vene. Dieses hat zur Folge, dass die in den Venen vorhandenen Klappen nicht mehr schließen können, es kommt zu einem Rückfluss des Blutes. „Die dicken ausgedehnten Stammvarizen, die sich das gesamte Bein entlangziehen können, sieht man häufig von außen nicht. Gerade diese Stammvarizen können gefährlich werden und sollten behandelt werden“, warnt Gebhardt.

Seitenast-Krampfadern: Diese Krampfadern entwickeln sich aus kleineren Venen, die von den Stammvenen astförmig abgehen. Vor allem aus den Seitenästen der großen Rosenvene entstehen häufig Krampfadern. Die Seitenastvarizen befinden sich an der Innenseite der Ober- und Unterschenkel. Sie sind gekrümmt, knotig und oft sehr gut sichtbar. Wenn sie zu Schmerzen oder Entzündungen führen, dann sind sie behandlungsbedürftig.

Perforans-Varizen: So bezeichnet man die Verbindungsvenen zwischen den oberflächlichen und tiefen Venen. Wenn sich diese ausdehnen und aussacken, spricht man von Perforans-Varizen. Krankhaft erweiterte Perforansvenen erscheinen häufig im Stehen als Vorwölbung und im Liegen wie ein Loch. „Diese Art von Krampfadern macht oft Probleme. Da die Klappe in der Verbindungsvene zwischen oberflächlicher und tiefer Vene nicht schließt, geht der

Druck der tiefen Vene über die Verbindungsvene direkt auf die Haut. Dieses kann zu „offenen Beinen“ führen“, erklärt Gebhardt.

Auch wenn manche Krampfadern keinen Krankheitswert haben, sollte man schon beim Auftreten von Besenreisern zu einer umfassenden Untersuchung beim Venenfacharzt. „Per Ultraschall können wir abklären, ob es tiefer liegende Krampfadern gibt, die sich bisher noch nicht bemerkbar gemacht haben“, sagt die Venenspezialistin. Denn unbehandelt schreitet das Venenleiden voran. Im schlimmsten Fall drohen offene Beine und sogar Blutgerinnsel, die lebensgefährlich werden können.

Behandlungsmethoden:

○ Häkelnadel-Technik

Mit dieser lassen sich Krampfadern sehr schonend und nahezu narbenfrei entfernen. „Ich mache dazu nur einen winzigen Schnitt an der Stelle, an der die Krampfader gezogen werden soll. Dann wird mit einer ganz feinen Nadel, die tatsächlich die Form einer Häkelnadel hat, die kranke Vene entfernt“, erläutert Gebhardt. Wenn eine Vene zur Krampfader geworden ist, haben andere Adern die Funktion zuvor schon übernommen. Diese Behandlungsmethode eignet sich für Seitenast-Krampfadern.

○ Venen-Stripping

Diese Methode zählt zu den Standard-Verfahren, um Krampfadern zu entfernen. „Es ist die einzige Methode, mit der sich auch sehr große Krampfadern entfernen lassen“, sagt Gebhardt. Über kleine Einstiche in der Leiste, Knie oder Knöchel werden Mini-Sonden eingeführt. Dann wird die kranke Stamm-Vene unter Betäubung des Beins oder kurzer Vollnarkose herausgezogen (gestrippt).

○ Laser-Therapie

Hierbei wird in lokaler Betäubung ein dünnes Glasfaserkabel in die kranke Vene geschoben. Durch die Laserstrahlen wird die Gefäßwand der Vene durch Hitze geschädigt, so dass sie sich verschließt. Die Laser-Therapie eignet sich gut bei Krampfadern mit nur mäßiger Ausbildung und wenig Seitenast-Krampfadern. Sie ist ideal für Risikopatienten, da für diesen Eingriff keine Blutverdünner abgesetzt werden müssen und keine Narkose notwendig ist.

○ Verödung

In die betroffenen Venen wird ein Verödungsmittel gespritzt, das eine Entzündung hervorruft. Dadurch verklebt der betroffene Abschnitt und wird dann vom Körper abgebaut. Die Verödung eignet sich für Besenreiser oder für Seitenast-Krampfadern.